



Berlin, 16. Juni 2023

PRESSEMAPPE

zur Ausstellung

„Blockierte Sieger – Geteiltes Berlin. 75 Jahre Luftbrücke“

am Flughafen Tempelhof (Platz der Luftbrücke 2, 12101 Berlin)

Inhalt:

Presseinformation

Pressekonferenz, Eröffnung, Führungen

Ausstellungsstruktur

Auswahl Pressebilder (Fotos von der Ausstellung liegen ab 26. Juni 2023 vor)

Kommentare aus dem Kurator:innen-Team

Online-Publikation

Kurzübersichten zu den Projektpartnern

Pressebilder zum kostenfreien Download unter: mhm-gatow.de/de/ausstellungen/luftbruecke

Ihre Ansprechpartnerinnen für Rückfragen und weiteres Bildmaterial sind:

Bianca Schröder

(+49 (0)30–501 508 51 / +49 (0)172-187 14 19 / schroeder@museum-karlshorst.de)

Jutta Dette

(+49 (0)171–4545049/ dette@museum-karlshorst.de)

OpenAir-Ausstellung am Platz der Luftbrücke/Flughafen Tempelhof „Blockierte Sieger – Geteiltes Berlin. 75 Jahre Luftbrücke“

2023/24 jährt sich das eng mit der Geschichte Berlins verbundene Ereignis der „Luftbrücke“ zum 75. Mal. Aus diesem Anlass eröffnet am 28. Juni 2023 am Flughafen Tempelhof die OpenAir-Ausstellung „Blockierte Sieger – Geteiltes Berlin. 75 Jahre Luftbrücke“, ein Gemeinschaftsprojekt des [Militärhistorischen Museums Flugplatz Berlin-Gatow](#), des [AlliiertenMuseums Berlin](#) und des [Museums Berlin-Karlsborst](#).

Die Ausstellung wird bis zum 12. Mai 2024 frei zugänglich auf dem ehemaligen Ehrenhof vor der Abflughalle des Flughafens Tempelhof, dem zentralen Anflugplatz der Luftbrücke, gezeigt und umfasst damit den gesamten Zeitraum der Berlin-Blockade vor 75 Jahren. Der Eintritt in die Ausstellung ist frei. In unmittelbarer Nähe zum 1952 errichteten Luftbrückendenkmal wird der historische Ehrenhof damit zum ersten Mal mit einer Ausstellung bespielt.

Erstmalig widmen sich drei zeitgeschichtliche Museen in Berlin gemeinsam dem historischen Ereignis der „Luftbrücke“.

„Das Jubiläum 75 Jahre Luftbrücke führt uns einmal mehr die überragende Bedeutung von Freiheit und Demokratie vor Augen. Dem Willen und Einsatz der West-Alliierten ist es zu verdanken, dass West-Berlin dauerhaft am Leben blieb. Es ist großartig, dass drei so unterschiedliche Museen mit dieser gemeinsamen Ausstellung die Geschichte der Berliner Luftbrücke lebendig werden lassen“,

so Kai Wegner, Regierender Bürgermeister von Berlin.

„Die Blockade war eine einschneidende und folgenreiche Erfahrung für Berlin; die Luftbrücke eine grandiose Leistung der US-amerikanischen und britischen Siegermächte. Aber zur Luftbrücke gehört noch mehr als diese Erfolgsgeschichte. Mit unserer Ausstellung wollen wir Hintergründe offenlegen und die Relevanz der Ereignisse für die Menschen damals wie auch heute aufzeigen“,

so Projektleiterin Dr. Doris Müller-Toovey.

Der bekannten Erzählung vom Erfolg und der Leistung der Luftbrücke fügt die multiperspektivisch angelegte Ausstellung neue Sichtweisen hinzu: Wie konnte es 1948 überhaupt zu Blockade und Luftbrücke kommen? Welche Politik verfolgen die Westalliierten und die Sowjetunion als Sieger- und Besatzungsmächte in den ersten Nachkriegsjahren? Was haben Blockade und Luftbrücke mit der Teilung der Stadt zu tun? Wie erleben die Berlinerinnen und Berliner diese Zeit? Und welche Rolle spielt die Luftbrücke für die Berliner Erinnerungskultur? Diesen Fragen geht die Ausstellung in vier Kapiteln nach: Blockierte Sieger, Geteiltes Berlin, Luftbrücke, Mythos und Erinnerung.

Die Ausstellung wird für den gesamten Zeitraum der Berlin-Blockade vor 75 Jahren in vier Sprachen präsentiert: Deutsch, Englisch, Französisch und Russisch. Ein Handout auf Ukrainisch wurde ebenfalls erarbeitet. Zur Ausstellung erscheint eine Online-Publikation. Informationen zum Begleitprogramm mit Vorträgen, Lesungen und Filmvorführungen sind auf der Ausstellungswebsite abrufbar.

Der Ausstellungsentwurf stammt vom Berliner Büro tecton.

Die Ausstellung wird realisiert mit Unterstützung der Tempelhof Projekt GmbH.

Ort: Platz vor der ehemaligen Abflughalle des Flughafen Tempelhof (ehem. Ehrenhof)

Eröffnung: 28. Juni 2023, 19 Uhr

Laufzeit: 29. Juni 2023 bis 12. Mai 2024

Preise | Öffnungszeiten: Der Eintritt ist frei | Die Ausstellung ist jederzeit zugänglich.

Website: mhm-gatow.de/de/ausstellungen/luftbruecke

PRESSEKONFERENZ

28. Juni 2023, 11 Uhr

mit Dr. Doris Müller-Toovey (Militärhistorisches Museum der Bundeswehr Flugplatz Gatow, Projektleitung), Dr. Jürgen Lillteicher (Direktor des AlliiertenMuseums Berlin) und Dr. Jörg Morré (Direktor des Museums Berlin-Karlshorst)

Im Rahmen der Pressekonferenz findet ein Vorab-Presserundgang durch die Ausstellung statt. Wir bitten um **Anmeldung bis spätestens 27. Juni 2023, 12 Uhr: schroeder@museum-karlshorst.de**

AUSSTELLUNGSERÖFFNUNG

28. Juni 2023, 19 Uhr

Programm:

Begrüßung

Oberstleutnant Dr. Rudolf J. Schlaffer, Direktor des Militärhistorischen Museums der Bundeswehr

Grußworte

Kai Wegner, Regierender Bürgermeister von Berlin

Jutta Heim-Wenzler, Geschäftsführerin der Tempelhof Projekt GmbH

Oberstleutnant Ralf-Gunter Leonhardt, Leiter des Militärhistorischen Museums der Bundeswehr, Flugplatz Berlin-Gatow

Kuratorische Einführung

Dr. Doris Müller-Toovey, Leiterin Neukonzeption des Militärhistorischen Museums der Bundeswehr, Flugplatz Berlin-Gatow

Musikalische Begleitung

Musikkorps der Bundeswehr

Wir bitten um **Anmeldung bis spätestens 21. Juni 2023: schroeder@museum-karlshorst.de**

FÜHRUNGEN

Von den drei kooperierenden Museen werden alternierend Führungen durch die Ausstellung angeboten. Die Führungen können online gebucht werden.

Buchungsportal: mhm-gatow.de/de/ausstellungen/luftbruecke

Termine

Dienstag: 10 h, 12 h und 14 h

Donnerstag: 10 h, 12 h und 14 h

Sonntag: 12 h und 14 h

Informationen zu ausstellungsbegleitenden Vorträgen, Lesungen und Filmvorführungen werden auf der Ausstellungswebsite bekanntgegeben mhm-gatow.de/de/ausstellungen/luftbruecke

AUSSTELLUNGSSTRUKTUR

Auf dem Platz vor der Abflughalle erwartet die Besucherinnen und Besucher ein großer Intro-Rahmen, durch den sie gleichsam wie durch ein Bild in die Ausstellung einsteigen. Ein Lichtband präsentiert durchlaufend den Titel der **Ausstellung in vier Sprachen**.

Die Themen verteilen sich auf drei Pavillons, eine große Medienwand und eine große Bildwand. Die Textgestaltung nimmt das viersprachige Format der Verlautbarungen des Alliierten Kontrollrats auf und präsentiert die Inhalte auf Deutsch, Englisch, Französisch und Russisch.

Über QR-Codes können die Besucherinnen und Besucher zusätzliche Informationen abrufen.

- 1) **Intro** (Begehbarer Rahmen als inszenatorisches Element mit Text, Mitmachangebot und als Leuchtband durchlaufendem Titel in vier Sprachen)

- 2) **Pavillon „Blockierte Sieger“**
 1. „Das Zweckbündnis endet“ (Geopolitik und Interessen der vier Siegermächte, Mai 1945)
 2. „Brüchige Absprachen“ (Potsdamer Konferenz, Juni 1945)
 3. „Gescheiterte Konferenzen“ (Außenminister-Konferenzen, bis Dezember 1947)
 4. „Kontrolle über Deutschland“ (Besatzungsregime der Siegermächte 1945–48, Alliiertes Kontrollrat)
 5. „Getrennte Wege“ (Besatzungspolitik in Deutschland und Berlin 1945–48)
 6. „Blockade“ (Ereignis, Ausbau der Grenzen)

- 3) **Pavillon „Geteiltes Berlin“**
 1. „Sektoren-Stadt“ (Situation in Berlin nach Kriegsende 1945)
 2. „Berlin wählt“ (Erste Wahlen und Konflikte 1946/47)
 3. „Streit ums Geld“ (Währungsreform/en in Berlin 1948)
 4. „Spaltung der Stadtverwaltung“ (Situation im Juni 1948, beginnende administrative Teilung Juli 1948)
 5. „Frontstadt – Hauptstadt“ (Manifestation der Teilung 1949, Gründung Bundesrepublik und DDR)
 6. „Versorgung“ (Alltag der Berliner Bevölkerung)

- 4) **Pavillon „Luftbrücke“**
 1. „Kleine Luftbrücke“ (im Frühjahr 1948)
 2. „Entscheidung für die Luftbrücke“ (Hintergründe)
 3. „Ein gigantisches Unternehmen“ (Entwicklung, verbesserte Logistik)
 4. „Krisendiplomatie“ (Verhandlungen, u.a. Vereinte Nationen)
 5. „Zivile Hilfskräfte“ (Die Deutschen und die Luftbrücke)
 6. „Luftbrücke ohne Blockade“ (Luftbrücke geht weiter bis September)

- 5) **Großpaneel „Erinnerung“**

„Mythos und Erinnerung“ (Erinnerungspolitische Spaltung Berlins, Wahrnehmungswandel der Westalliierten in West-Berlin)

PRESSEBILDER ZUR AUSSTELLUNG

Kostenfreier Download unter: mhm-gatow.de/de/ausstellungen/luftbruecke

Das Passwort für den Download senden wir Ihnen auf Anfrage zu.

Die Verwendung der angebotenen Pressebilder ist ausschließlich im Rahmen der aktuellen Berichterstattung, nur unter vollständiger Angabe der Bildnachweise und wie unten angeführt gestattet. Bei jeder anderweitigen Nutzung sind Medienvertreter:innen verpflichtet, selbstständig die Fragen des Urheber- und Nutzungsrechts zu klären. Eine Weitergabe an Dritte ist nicht erlaubt. Die Pressebilder sind vier Wochen nach Ablauf der Ausstellung aus allen Online-Medien zu löschen. Sinnhafte Veränderungen und Manipulationen an den Abbildungen sind nicht zulässig.

Sofern nicht anders angegeben, sind die Pressebilder freigegeben für den Abdruck und die Online-Verwendung sowie für die Verwendung in den sozialen Medien. (Die Nutzungsrechte für die Bilder 11–14 sind individuell beim Bundesarchiv anzufordern: bild@bundesarchiv.de)

Weitere Pressefotos stellen wir Ihnen gerne zur Verfügung.

Ihre Ansprechpartnerinnen bei Fragen zu Pressebildern oder zu Nutzungs- und Urheberrechten sind Bianca Schröder schroeder@museum-karlsborst.de und Jutta Dette dette@museum-karlsborst.de.

Ab dem 26. Juni können wir Ihnen auch Fotos von der Ausstellung selbst zur Verfügung stellen.

1.



© Grafik: tecton GmbH, MHM Berlin-Gatow

2.



© Grafik: tecton GmbH, MHM Berlin-Gatow

3.



© AlliiertenMuseum / Slg. Provan

Versorgung aus der Luft

Um die Versorgung Berlins zu sichern, errichten die USA und Großbritannien ab Juli 1948 die Luftbrücke. Anfangs konnten mit knapp 700 Tonnen pro Tag nur die nötigsten Güter eingeflogen werden. Neueste Transportmaschinen wie der C-54 Skymaster machen es möglich, täglich bis zu 8.000 Tonnen an Produktions- und Versorgungsgütern nach Berlin zu bringen.

4.



© AlliiertenMuseum/Slg Provan

Sperrung der Transitroute

Zur Versorgung ihrer Sektoren nutzen die Westmächte auch die Autobahn Magdeburg-Berlin. Ab dem 24.06.1948 ist für sie der Weg von und nach Berlin gesperrt, Potsdam-Dreilinden, Sommer 1948.

5.



© John J. Maginnis and Arthur Howard Military Government of Europe, Robert S. Cox Special Collections and University Archives Research Center, UMass Amherst Libraries

Sitzung in der Alliierten Kommandantur

In Berlin-Dahlem sitzen Vertreter der vier Siegermächte (USA, Sowjetunion, GB, FR) am Konferenztisch, um das in Sektoren geteilte Berlin gemeinsam zu regieren. Die gegensätzlichen Interessen der Besatzer sorgen aber bald für Spannungen. Der Konflikt droht insbesondere an der Währungsfrage zu eskalieren, Berlin 18.12.1945.

6.



© AlliiertenMuseum / Slg. Provan

PR-Erfolge durch Hilfsaktionen

Der „Shmoo“ entstammt einer US-amerikanischen Comicreihe und ist ein Fabelwesen, das man essen kann. Im Oktober entdeckt die Luftbrücke das Fabelwesen für sich. Nach dem erfolgreichen Abwurf von Süßigkeiten im Oktober 1948 werden auch die Shmoo-Figuren abgeworfen. Bei den Niederlassungen der Hilfsorganisation CARE in West-Berlin erhalten die jungen Finder:innen für den Shmoo ein zehn Pfund Schmalzpaket.

7.



© AlliiertenMuseum / Slg. Provan

Ende der Blockade

Am 12. Mai 1949 werden die blockierten Transitwege wieder geöffnet. Am Grenzübergang Helmstedt-Marienborn erscheint ein großes Presseaufgebot. Später am Tag werden die Lastwagen mit großem Jubel in West-Berlin empfangen.

8.



© Deutsches Historisches Museum

Spaltung der Berliner Polizei

Während der Blockade zerfällt die Polizei – benannt nach ihren Polizeipräsidenten – in eine „Stumm-Polizei“ im Westen und eine „Markgraf-Polizei“ im Osten. Diese Trennung steht exemplarisch für die Teilung Berlins unter Alliiertes Besatzung. Nach der Blockade existiert in allen wichtigen Ämtern und Verwaltungen eine Doppelstruktur in Ost- und West-Berlin. Die Teilung Berlins vollzieht sich insofern zuerst auf administrativer Ebene, Berlin um 1950.

9.



© Landesarchiv Berlin, F Rep. 290 (02) Nr. 0255831 / Foto: k. A. (nicht für soziale Medien freigegeben)

Arbeiterinnen für die Luftbrücke

Die Flughäfen Berlins werden mit zusätzlichen Start- und Landebahnen sowie Gebäuden ausgebaut oder wie in Tegel komplett neu errichtet. Beim Bau von Tegel liegt der Anteil weiblicher Arbeitskräfte bei rund 40 Prozent. September 1948.

10.



© Landesarchiv Berlin, F Rep. 290 (02) Nr. 0012873 / Foto: Bert Sass (nicht für soziale Medien freigegeben)

Hungerharke

Bereits zum Ende der Blockade am 12.5.1949 verkündet Oberbürgermeister Reuter die Absicht ein Denkmal zur Erinnerung an die Opfer der Luftbrücke errichten zu lassen. 1951 wird der Entwurf des Architekten Eduard Ludwig realisiert. Am 10.7.1951 enthüllt Reuter vor 100.000 Menschen die Betonskulptur. Seitdem ist der Platz mit dem Denkmal – im Volksmund „Hungerharke“ genannt – der zentrale West-Berliner Erinnerungsort an die Luftbrücke.

11.



© Bundesarchiv, Bild 183-S84620/ Fotografin: Eva Kemlein
(Nutzungsrechte beim Bundesarchiv individuell anzufragen: bild@bundesarchiv.de)

Angebot aus dem Osten

Den blockierten Berliner:innen bietet die sowjetische Seite die Option, sich für Lebensmittel im Ostsektor zu registrieren. Viele West-Berliner:innen lehnen dieses Angebot aus politischen Gründen ab. Der besonders notleidende Teil der Bevölkerung hat aber oft keine andere Wahl. Diese Frau darf nach der Kontrolle ihre zehntägige Ration offiziell in den Westsektor ausführen. Berlin, 21.4.1949.

12.



© Bundesarchiv, Bild 183-S81452/ Fotograf: Walter Heilig
(Nutzungsrechte beim Bundesarchiv individuell anzufragen: bild@bundesarchiv.de)

Selbstversorgung

Trotz Luftbrücke sind die täglichen Rationen im Westsektor nicht ausreichend. Nach der Arbeit oder an freien Tagen sind die West-Berliner:innen daher unterwegs, um sich mit Nahrung und Heizmaterial aus dem Berliner Umland einzudecken. Die inoffizielle Versorgung aus dem Osten wird durch strenge Grenzkontrollen erschwert. Es ist entscheidend zu wissen, wo Lebensmittel gehandelt werden, aber auch an welchen Stellen die Grenze ungehindert passiert werden kann. Berlin, 6.1.1949.

13.



© Bundesarchiv, Bild 183-S79317, Fotograf: Walter Heilig
(Nutzungsrechte beim Bundesarchiv individuell anzufragen: bild@bundesarchiv.de)

Proteste vor dem Stadthaus gegen die Spaltung Berlins

Kurz vor Blockadebeginn eskaliert der Streit ums Geld. Die Stadtverordneten Gesamt-Berlins tagen zur Währungsreform im Neuen Stadthaus, das sich im sowjetischen Sektor befindet. Um in dieser Sache Druck aufzubauen, protestiert die SED vor dem Stadthaus gegen die Spaltung Berlins. Einige dringen auch in das Gebäude ein. Trotz der Proteste beschließt die Parlamentsmehrheit die Gültigkeit beider Währungen für die ganze Stadt. Der Antrag der SED zur Einführung der Ost-Mark in ganz Berlin wird abgelehnt. Nach der Sitzung werden mehrere Abgeordnete von SED-Demonstrant:innen verletzt. Einen Tag später beginnt die sowjetische Seite damit die Verkehrswege in die Westsektoren zu blockieren. Berlin, 23.6.1948.

KOMMENTARE AUS DEM KURATOR:INNEN-TEAM

Marc Hansen (Militärhistorisches Museum Flughafen Gatow)

„Luftbrücke und Blockade sollten nicht nur im Kontext einer humanitären Hilfsaktion in Erinnerung bleiben. Beide Ereignisse waren entscheidend für den weiteren Verlauf des Kalten Krieges, da sie die erste direkte Konfrontation zwischen den Westmächten und der Sowjetunion markierten. Berlin wurde hierdurch für lange Zeit zum Symbol einer politischen Weltlage im ständigen Spannungszustand.“

Matthias Heisig (Militärhistorisches Museum Flughafen Gatow)

„75 Jahre nach dem Beginn der Blockade ist keiner der drei Berliner Flughäfen, über die Berlin damals versorgt wurde, mehr in Betrieb. Die Erinnerung an die Luftbrücke ist damit nicht verschwunden, sondern auf vielfältige Weise in der Stadt sichtbar.“

Bernd von Kostka (AlliiertenMuseum Berlin)

„Die erste große Konfrontation des Kalten Krieges wurde nicht mit Waffen und Bombern, sondern mit Gütern und Transportflugzeugen gewonnen. Die logistische Leistung ist auch heute noch unglaublich. Trotzdem mussten mindestens 78 Personen ihren Einsatz mit dem Leben bezahlen.“

Dr. Jörg Morré (Museum Berlin-Karlshorst)

„Es wäre ein Fehler, die Luftbrücke isoliert von der Berlin-Blockade zu betrachten. Die Flugzeuge waren elementar wichtig für das Überleben des Westteils der Stadt, aber die Geschichten, die Berlin für Jahrzehnte prägten, spielten sich am Boden ab.“

Dr. Doris Müller-Toovey (Militärhistorisches Museum Flugplatz Berlin-Gatow)

*Die Blockade war eine einschneidende und folgenreiche Erfahrung für Berlin; die Luftbrücke eine grandiose Leistung der US-amerikanischen und britischen Siegermächte. Aber zur Luftbrücke gehört noch mehr als diese Erfolgsgeschichte. Mit unserer Ausstellung wollen wir Hintergründe offenlegen und die Relevanz der Ereignisse für die Menschen damals wie auch heute aufzeigen“,
so Projektleiterin Dr. Doris Müller-Toovey.*

Dr. des. Ricardo Neuner (Museum Berlin-Karlshorst)

„Unsere Ausstellung zeigt, dass die Blockade zwar eine machtpolitische, aber nur bedingt eine humanitäre Krisensituation herstellte. Die West-Alliierten mussten sich zu Berlin bekennen und die Bewohner:innen des Westteils zur ihren Besatzern. Die Versorgung aus der Luft ist dabei nur ein Teil der Geschichte. Die blockierten Berliner:innen nahmen im Alltag große Anstrengungen auf sich, um die Provokation der Sowjet-Union ins Leere laufen zu lassen.“

ONLINE-PUBLIKATION

Zur Ausstellung erscheint eine Online-Publikation in Deutsch, Englisch, Französisch und Russisch mit Essays der Kurator:innen. Herausgeber sind die drei beteiligten Museen.

Die deutsche Fassung ist **ab dem 28. Juni 2023 auf der Ausstellungswebsite verfügbar.**

Inhalt der Publikation:

Einleitung
Doris Müller-Toovey

Berlin Blockade | Luftbrücke nach Berlin (1948/49) – Eine sicherheitspolitische Einordnung
Marc Hansen

„Wir bleiben. Punkt.“ Die politischen Entscheidungen der Westmächte unmittelbar nach der Blockade West-Berlins
Bernd von Kostka

Die sowjetische Perspektive während der Berlin-Krise 1948/49
Jörg Morré

Hungern für die Freiheit? Versorgungsstrategien im Blockadealltag West-Berlins
Ricardo Neuner

„Flugzeuge, die uns ausplündern“ – Ein ewiger Luftbrückenmythos?
Matthias Heisig

In den Essays vertiefen die Kuratoren einige der in der Ausstellung angesprochenen Themen. Dazu gehören die sicherheitspolitische Lage in Europa nach dem Zweiten Weltkrieg, die Beweggründe für das Handeln der vier Siegermächte vor und während der ersten Berlin-Krise, die tatsächliche Versorgungslage in den Westsektoren der Stadt zu dieser Zeit und ein immer wieder kontrovers diskutiertes Thema der Luftbrücke – der sogenannte Backlift. Die den Beiträgen nachgestellten Literaturhinweise bieten zudem einen Überblick über die Forschungslage zu Blockade und Luftbrücke.

KURZÜBERSICHTEN ZU DEN PROJEKTPARTNERN



AlliiertenMuseum

Luftbrückenflugzeug, Spionagetunnel, Kontrollbaracke vom Checkpoint Charlie – das AlliiertenMuseum in Berlin-Zehlendorf lässt ein wichtiges Kapitel der Zeitgeschichte Revue passieren. Es erzählt wie Berlin nach dem Sieg über das nationalsozialistische Deutschland und dem Einmarsch der alliierten Besatzungstruppen im Sommer 1945 zur Vier-Sektoren-Stadt und schon bald zum Hauptschauplatz des Kalten Krieges wird.

Die Dauerausstellung des AlliiertenMuseums ist in zwei historischen Gebäuden untergebracht, die unmittelbar an die Präsenz der alliierten Truppen in Berlin erinnern. Der erste Teil im denkmalgeschützten ehemaligen US-Soldatenkino *Outpost* beleuchtet die Jahre 1945 bis 1950. Hier geht es um den Sieg der Alliierten am Ende des Zweiten Weltkrieges, die Anfänge der Besatzungszeit und die Demokratisierungspolitik der Westmächte. Im Mittelpunkt steht die Berliner Luftbrücke während der sowjetischen Blockade 1948/49, die das Verhältnis zwischen der Berliner Bevölkerung und den alliierten Besatzungstruppen nachhaltig veränderte.

Im zweiten Teil der Dauerausstellung in der ehemaligen *Nicholson-Gedenkbibliothek* wird der Zeitraum von 1951 bis 1994 thematisiert. Wichtige Schwerpunkte sind die militärische Konfrontation zwischen Ost und West während des Kalten Krieges, die Arbeit der Militärverbindungsmissionen und der Geheimdienste sowie der Garnisonsalltag. Zudem werden die Entwicklungen rund um die deutsche Wiedervereinigung im Jahr 1990 beleuchtet, die 1994 den Abzug der alliierten Streitkräfte nach sich zogen.

Neben der Dauerausstellung vertiefen wechselnde Sonderausstellungen besonders relevante Themen. Ein umfassendes Bildungsangebot mit Überblicks- und Themenführungen, Filmabende, Kiezspaziergänge und speziellen Aktivitäten für Kinder rundet das Programm ab.

Im Trägerverein des 1998 zum 50. Jahrestag der Berliner Luftbrücke eröffneten Museums sind die Vereinigten Staaten von Amerika, Großbritannien und Frankreich durch ihre Botschaften in Deutschland vertreten. Auch der wissenschaftliche Beirat des Museums ist international besetzt.

25 Jahre nach seiner Eröffnung steht das AlliiertenMuseum vor neuen Aufgaben. Um dem heutigen Publikum die Rolle der Westmächte bei der Etablierung einer freiheitlichen Demokratie in Deutschland unter den Bedingungen des Kalten Krieges zu vermitteln, plant es seine Neugründung in einem Hangar des Flughafen Tempelhof – ein symbolträchtiger Ort mitten in der Stadt, der Geschichte, Gegenwart und Zukunft vereint.

<https://www.alliiertenmuseum.de/>

Das Militärgeschichtliche Museum der Bundeswehr Flugplatz Berlin-Gatow

Ursprung des Museums war eine private Sammlung, die 1987 in die Trägerschaft der Bundeswehr überging. Seit 1994 befindet sich das Museum am heutigen Standort und damit an einem authentischen historischen Ort, der die deutsche Geschichte von der geheimen Aufrüstung in der Zeit des Nationalsozialismus über den Kalten Krieg, als hier die Royal Air Force stationiert war, bis hin zur Wiedervereinigung lebendig werden lässt. Die Region um den Flugplatz Berlin-Gatow spielte bereits für die frühe Luftfahrt in Deutschland eine wichtige Rolle: In der Döberitzer Heide eröffnete 1910 der erste deutsche Militärflugplatz, bei Potsdam entstand eine Luftschiffwerft, in Staaken wurden während des Ersten Weltkriegs Zeppeline und Großflugzeuge gebaut und in Gatow waren ab den späten 1920er Jahren die Segelflieger:innen aktiv. Nach der Machtübernahme der Nationalsozialisten erfolgte der offensive Aufbau einer eigenständigen Luftwaffe. Eine der neuen Luftkriegsschulen entstand 1934/35 in Berlin-Gatow. Als nach Ende des Zweiten Weltkriegs jede Siegermacht einen Flugplatz in Berlin erhielt, zog die Royal Air Force in Gatow ein und blieb hier bis zum Abzug der Alliierten 1993. Die Funktionen des Flugplatz Gatow zur Zeit der Nutzung durch die Royal Air Force waren vielfältig. Er diente als militärischer Fliegerhorst, Ausweich- und Reservestation, zur Abwicklung sämtlicher Betreuungs- und Versorgungsflüge der Briten in Berlin und zeitweise als ziviler Flugplatz. Besondere Bedeutung kam Gatow während der Berliner Luftbrücke 1948/49 zu. Etwa ein Drittel der Gesamtfracht landete hier.

Die Dauerausstellung »Zwischenlandung« ist in einem der noch neun unter Denkmalschutz stehenden Hangars eingerichtet und gibt auf rund 3.500 qm einen Überblick über die Entwicklung der militärischen Luftfahrt in Deutschland von ihren Anfängen in den 1880er Jahren bis in die 1990er Jahre. Der Standortgeschichte ist zudem eine eigene Ausstellung gewidmet. Das Museum verfolgt den Ansatz einer integrativen Militärgeschichte und bezieht bewusst politische, wirtschaftliche, kulturwissenschaftliche und soziale Aspekte ein. Neben den Luftfahrzeugen und deren historischer Einbindung werden zahlreiche kleinere Exponate, Plakate, Dokumente, Fotografien, Filme und Zeitzeugeninterviews präsentiert. Dazu gehören auch persönliche Dinge, wie die Häftlingskleidung eines niederländischen KZ-Insassen aus der Rüstungsproduktion der NS-Luftwaffe in Mittelbau-Dora oder die Fliegerkombi eines schwer verwundeten Lademeister einer Transall der Bundeswehr, die 1993 beim Einsatz über Kroatien beschossen wurde. In den Depots des Museums lagern über 600.000 Objekte der militärischen Luftfahrt insbesondere Deutschlands, von Ausrüstungsgegenständen über Dokumente und Fotografien bis hin zu Flugzeugen, von denen einige auch im Außenbereich zu sehen sind.

<https://www.mhm-gatow.de/de>

Museum Berlin-Karlshorst

Das Museum Berlin-Karlshorst befindet sich an einem Ort von weltgeschichtlicher Bedeutung: im Museumsgebäude unterzeichneten die Oberbefehlshaber der Wehrmacht in der Nacht vom 8. zum 9. Mai 1945 vor Vertretern der Sowjetunion, der USA, Großbritanniens und Frankreichs die bedingungslose Kapitulation. Damit löste die Anti-Hitler-Koalition ihr gemeinsames Kriegsziel ein und beendete den Zweiten Weltkrieg in Europa. Der Kapitulationssaal bildet das Herzstück des Museums.

Heute zeigt das Museum unterschiedliche Perspektiven auf die deutsch-sowjetische Geschichte im 20. Jahrhundert. Durch seine einmalige multinationale Trägerschaft, die die Länder Deutschland, Russland, die Ukraine und Belarus umfasst, steht es vor der Herausforderung, die Arbeit angesichts des Krieges in der Ukraine fortzusetzen. Weiterhin ermöglicht das Museum Begegnungen und Austausch über Geschichte und Erinnerung in Vergangenheit und Gegenwart.

Anhand von Fotos, Propagandaplakaten, Alltagsgegenständen, Waffen und Schriftdokumenten dokumentiert die Dauerausstellung des Hauses „Deutschland und die Sowjetunion im Zweiten Weltkrieg“ den Krieg aus der Sicht der deutschen und der sowjetischen Akteure. Die bis in die Gegenwart reichenden Folgen thematisiert das Museum ebenfalls.

Im Kontext der Dauerausstellung werden darüber hinaus Spuren der sowjetischen Erinnerungskultur aus dem ehemaligen sowjetischen „Kapitulationsmuseum“ präsentiert und kontextualisiert. Das Museum war ursprünglich 1967 von den sowjetischen Truppen in Deutschland gegründet worden und diente bis zu deren Abzug der politisch-historischen Bildung der Soldaten und der DDR-Bevölkerung.

Neben der Dauerausstellung zeigt das Museum regelmäßig Sonder- oder kleine Kunstaussstellungen, es finden zudem zahlreiche Veranstaltungen statt, wie bspw. Vortragsabende, Buchvorstellungen oder Kinovorführungen. Die Museumsarbeit ist maßgeblich davon geprägt, dass das Haus Projektpartner zahlreicher Kooperationen im In- und Ausland und damit international vernetzt ist.

<https://www.museum-karlshorst.de/>

Tempelhof Projekt GmbH

Der Flughafen Tempelhof ist Europas größtes Baudenkmal und hat eine bewegte Vergangenheit: Der Ort ist genauso untrennbar mit der Fluggeschichte der Welt verbunden wie mit den Schrecken des Nationalsozialismus, des Kalten Krieges, aber auch mit der großen Solidarität der Berliner Luftbrücke oder der Flüchtlingsunterbringung in den Hangars ab 2015. THF – wie der Flughafen nach seinem alten Kürzel noch heute genannt wird – zählt mit seinen rund 300.000 m² Bruttogeschossfläche zu den größten Gebäuden der Welt und ist selbst aus dem Weltraum noch zu erkennen. Das Flughafengebäude wurde 2011 von der Bundesingenieurkammer als „Historisches Wahrzeichen der Ingenieurbaukunst in Deutschland“ ausgezeichnet.

Berlin steht vor der Herausforderung das zwischen 1936 und 1941 erbaute und denkmalgeschützte Flughafengebäude mit der Dimension eines Stadtquartiers zu sanieren und in eine neue Nutzung zu überführen. THF soll in den kommenden Jahren einer der zentralen Orte Berlins für Kunst, Kultur, Kreativwirtschaft und öffentliche Verwaltung werden. Nicht nur die neue Nutzung steht bei der Sanierung im Fokus, sondern auch die Transformation des alten Flughafens in einen nachhaltigen, ressourcenschonenden und klimaneutralen Kultur- und Bürostandort.

Eine Stadt in der Stadt, bunt und vielfältig mit Kunst, Kultur, Kreativwirtschaft, öffentlichen Nutzungen und Großevents. Große dauerhafte Magneten sollen hier genauso Platz finden, wie kleine kulturelle Interventionen. Ankermieter und temporäre, innovative Nutzer, die spannende Synergien mitbringen, sollen gute Nachbarn werden. Die Basis der künftigen Ausrichtung, Sanierung und Öffnung des Stadtquartiers ist die Vision 2030+, das Entwicklungskonzept für das Flughafengebäude und seine Außenflächen. Im Fokus dieser Entwicklung stehen die Menschen, für die sich der Ort Schritt für Schritt öffnet.

THF wird zudem immer mehr zum Tourismusmagnet. Das Besucherzentrum CHECK-IN am Haupteingang des Gebäudes lädt ein, sich über Zukunft und Vergangenheit des Gebäudes zu informieren. Täglich starten hier die öffentlichen Führungen. Mit der Reihe THFxImpulse und THFxGeschichte werden regelmäßig Themenabende für Flughafen-Interessierte angeboten. Am westlichen Gebäudeteil am Tempelhofer Damm eröffnet der aufwendig und barrierefrei sanierte THF TOWER. Alle Berliner:innen sowie die Gäste der Stadt sind eingeladen, den namensgebenden Fluglotsentower auf der holzgetäfelten Dachterrasse zu besuchen, den Ausblick über Gebäude, Stadt und Feld zu genießen und dem Berliner Himmel ein Stück näher zu sein. Die 1,2 km lange Geschichtsgalerie über die gesamte Länge des Gebäudes wird das nächste Öffnungsprojekt sein.

Die künftige Entwicklung des Quartiers ist ein Generationenprojekt. Ganz besonders, da das Gebäude nie ganz fertig gestellt wurde und Teile noch heute im Rohbau sind. Mangelhafte Bauausführung zur Entstehungszeit sowie unzureichende Unterhaltung in den Jahrzehnten danach haben das denkmalgeschützte Gebäude nach Ende der Nutzung als Flughafen in einem schlechten Zustand hinterlassen. So wird das Ensemble während der Grundsanierung und parallel fortgesetzter Nutzung in den nächsten Jahren eine offene Baustelle sein.

Die 2011 gegründete, landeseigene Tempelhof Projekt GmbH verantwortet im Auftrag der Senatsverwaltung für Stadtentwicklung, Bauen und Wohnen des Landes Berlin mit einem ca. 90-köpfigen Team die denkmalgerechte Planung, Sanierung, Erhaltung, Betrieb und schrittweise Öffnung von THF.

<http://www.thf-berlin.de>